

# **Gender Mainstreaming im Verkehrswesen**

**Verkehrsplanung generell**

**Beispielmodul:  
Gender Mainstreaming  
Pilotbezirk Mariahilf (Wien)**

## Beispielmodul: Gender Mainstreaming Pilotbezirk Mariahilf (Wien)

Mobil im Stadtquartier  
Fußverkehr



## Rahmenbedingungen

- Festlegen von Gender Mainstreaming (GM) als Schwerpunkt im Planungs- und Verkehrsressort (2001)
- Konkrete Ziele und Maßnahmen im Fußverkehr (Masterplan Verkehr der Stadt Wien, 2003)
- Koordination durch die Leitstelle Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen der Stadt Wien

## Mindeststandards für den Fußverkehr (Masterplan Verkehr)

- Einführung einer Mindest-Gehwegbreite von 2,0 m
- Fußgängerfreundliche Ampelschaltungen
- Sicherung von Kreuzungen durch bauliche Maßnahmen
- Erleichterung der Überwindung von Höhenunterschieden
- Einführung von Tempo 30 im dicht bebauten Stadtgebiet
- Anhebung des subjektiven Sicherheitsgefühls



## Gender Mainstreaming Musterbezirke

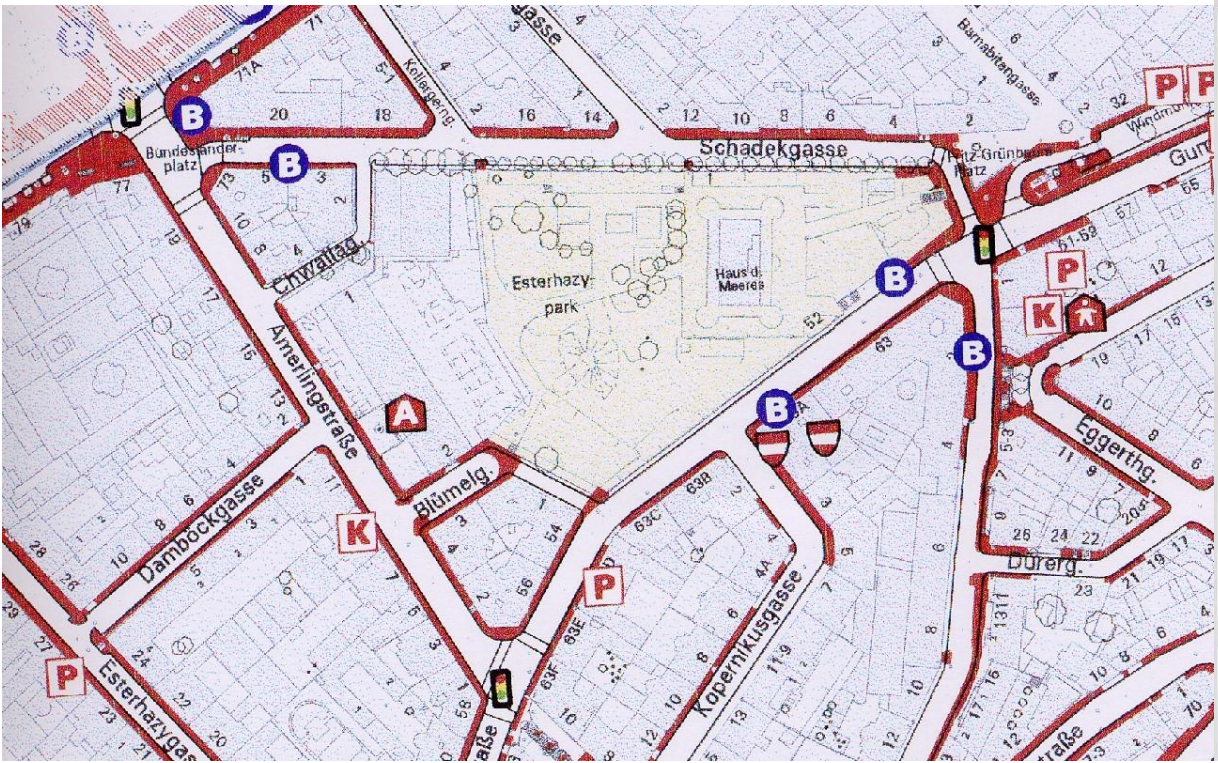
Zielsetzung:

Erarbeitung einer Grundlage für geschlechtssensible Entscheidungsfindungen für Projekte und Vorhaben im öffentlichen Raum (2002).

- GIS-gestützte Karten für 20 Wiener Bezirke
- Systematische Darstellung der „Netzqualitäten“ und der „Netzdefizite“ in einem zweiteiligen Kartenwerk für die Verkehrsart Zufußgehen in Zusammenarbeit häufig frequentierter Einrichtungen des täglichen Bedarfs (Schulen, Arztpraxen, ÖV-Haltestellen, ...)
- Handbuch Gender Mainstreaming Musterbezirke

# Gender Mainstreaming Musterbezirke

## Netzqualitäten für den Fußverkehr



**Gender Mainstreaming - Musterbezirk**  
Lokal gebundener Verkehr  
**Netzqualität**

**Legende**

	Gehsteigbreite >= 2 Meter		Haltestellen:
	Lichtsignalgeregelte Kreuzung		U-Bahn
<b>Ziele:</b>			Schnellbahn
	Kindergarten öffentlich		Straßenbahn
	Volksschule		Bus
	Hauptschule		Regionalbus
	AHS		Lokalbahn
	Spital		
	Apotheke		
	Praktischer Arzt		
	Kinderarzt		
	Orthopäde		
	Hallenbad		
	Sommerbad		
	Polizeiwachzimmer		
	Post		

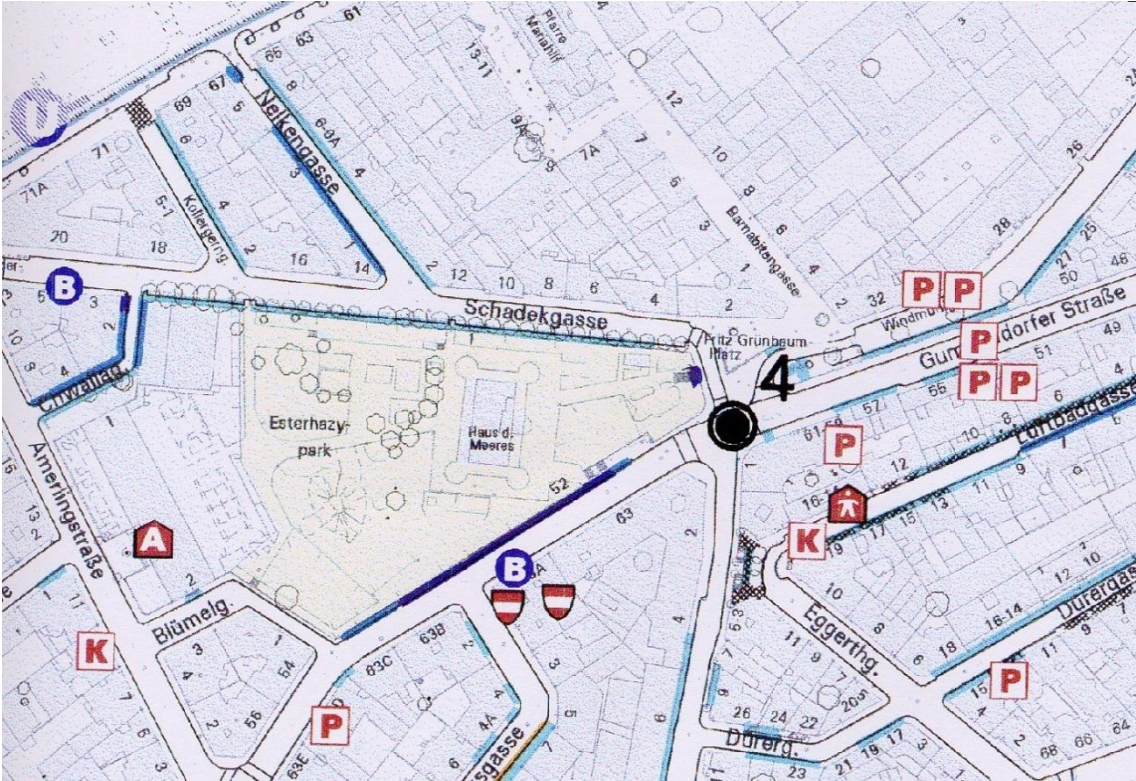
Inhaltliche Konzeption und Layout: MD-BD, Leitstelle Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen  
GIS: MA14-ADV / CC Geografische Datenverarbeitung  
Maßstab 1 : 3000  
Stand: 02-06-13





# Gender Mainstreaming Musterbezirke

## Netzdefizite für den Fußverkehr



**Gender Mainstreaming - Musterbezirk**  
Lokal gebundener Verkehr  
**Netzdefizite**

**Legende**

	Gehsteigbreite <= 1 Meter		Spital
	Gehsteigbreite 1 - 1.5 Meter		Apotheke
	Gehsteigbreite 1.5 - 2 Meter		Praktischer Arzt
	Parken auf Gehsteig		Kinderarzt
	Schlechter Gehbelag		Orthopäde
	3 Unfälle mit FußgängerInnen		Hallenbad
	4 Unfälle mit FußgängerInnen		Sommerbad
	>= 5 Unfälle mit FußgängerInnen		Polizeiwachzimmer
	Rad-/Gehweg gemischt		Post
	Ziele:		Haltestellen:
	Kindergarten öffentlich		U-Bahn
	Volksschule		Schnellbahn
	Hauptschule		Straßenbahn
	AHS		Bus
			Regionalbus
			Lokalbahn

Inhaltliche Konzeption und Layout: MD-BD, Leitstelle Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen  
GIS: MA14-ADV / CC Geografische Datenverarbeitung  
Maßstab 1 : 3000 Stand: 02-08-30



## Von den Gender Mainstreaming Musterbezirken zum Pilotbezirk Mariahilf

- Übergabe der Gender-Mainstreaming Bezirksanalysekarten (GIS-gestützt) an alle 20 Musterbezirke (August 2002)
- Magistratsbeschluss: Mariahilf wird Gender-Mainstreaming Pilotbezirk (10. Oktober 2002)
- Verantwortlich für die Prozesssteuerung: Leitstelle Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen
- Beratung und Moderation durch zwei externe Büros mit Genderkompetenz
- Begleitung durch Gender-Mainstreaming-Beirat (magistratsinterne und -externe Expertinnen und Experten)



## Gender Mainstreaming Pilotbezirk (seit 2002)

**Mariahilf:** zentrumsnaher, historisch gewachsener Bezirk

28.000 EW, 1,5 km<sup>2</sup>, hohe Dichte,  
Länge des Straßennetzes: 27 km



### Herausforderungen für die beteiligten Fachabteilungen

- Sensibilisierung der Fachabteilungen für die unterschiedlichen, geschlechtsspezifischen Auswirkungen der Maßnahmen auf die Nutzerinnen und Nutzer
- Entwicklung von abteilungsspezifischen Checklisten



## Gender Mainstreaming Pilotbezirk Beteiligte Abteilungen



### Ziel:

Verankerung von Gender Mainstreaming in der täglichen Arbeit der Planungsverwaltung

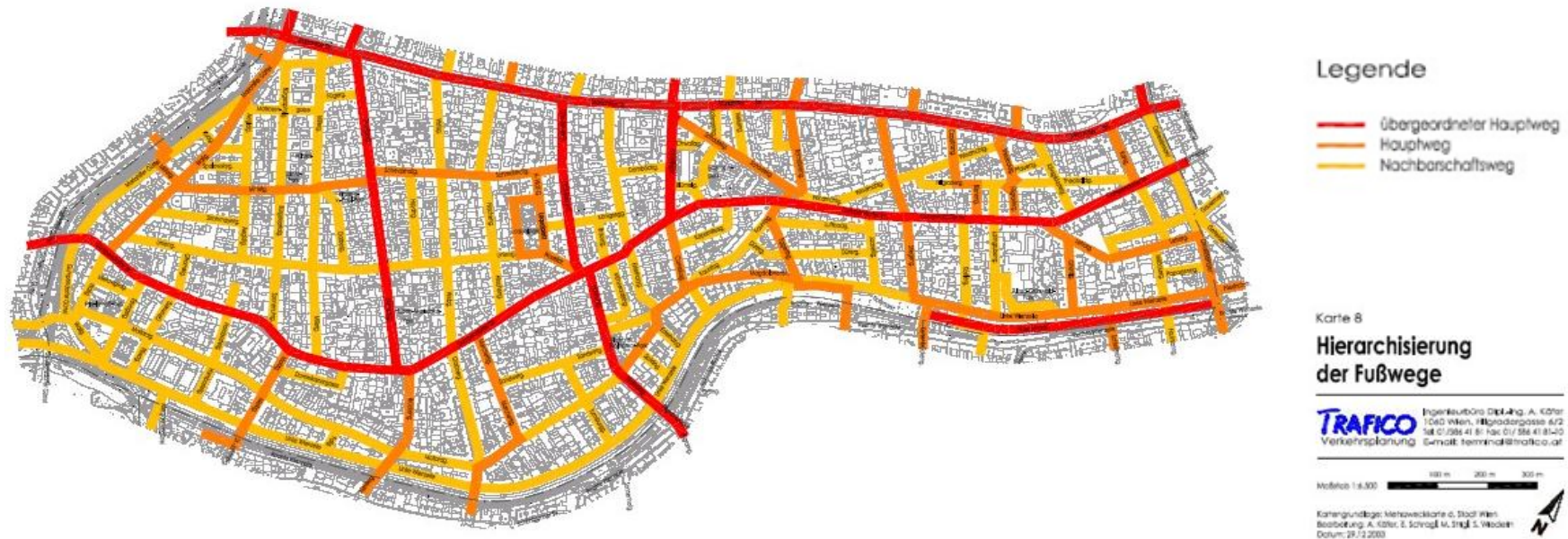
- MA 19 Architektur und Stadtgestaltung
- MA 21A Stadtteilplanung und Flächennutzung
- MA 28 Straßenverwaltung und Straßenbau
- MA 29 Brückenbau und Grundbau
- MA 33 Öffentliche Beleuchtung
- MA 46 Verkehrsorganisation und techn. Verkehrsangelegenheiten
- MA 59 Marktamt



# Systematische Analyse der Bedingungen für das Zufußgehen anhand der Qualitätskriterien des Masterplans Verkehr im Gender Mainstreaming Pilotbezirk Mariahilf

MD-Stadtbaudirektion - Leitstelle Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen

## GENDER-MAINSTREAMING PILOTBEZIRK MARIAHILF



Hierarchisierung des Fußwegenetzes



## Beispiel: Eingeschränkte Durchgangsbreiten im Bezirk



- Durchgangsbreite zwischen 1,5 und 2,0 m
- Durchgangsbreite unter 1,5 m
- punktuelle Einengungen im Gehsteigbereich

# Beispiel: Defizite bei Lichtsignalanlagen



- Grünzeit zu kurz
- LSA ohne Signale für Fußverkehr

- Wartezeit zu lang
- Anforderungstaster nicht vorhanden





# Festlegen von Maßnahmenbereichen nach Prioritäten Grundlage: Fußwegehierarchie, Schweregrad der Defizite



Durchgangsbreite – Maßnahmenbereiche Priorität 1 + 2





# Festlegen von Maßnahmenbereichen nach Prioritäten



Bauliche Querungshilfen – Maßnahmenbereiche Priorität 1 bis 3



## Gender Mainstreaming Pilotbezirk - Maßnahmen

### Barrierefrei

31 m Höhenunterschied im Bezirk Mariahilf

- Barrierefreie Ausgestaltung der Stufen im Gehwegbereich
- Barrierefreie Ausgestaltung der Treppenanlagen





## Gender Mainstreaming Pilotbezirk - Maßnahmen

### Raum

Berücksichtigung des „Raumbedarfs“ von Fußgängerinnen und Fußgängern anhand des definierten Level of Service (LOS) (Qualitätsstandard)

- Gehwegverbreiterungen zur Hebung des Benutzungskomforts (auch im historischen Straßennetz mit engen Gassen)
- Gehwegverbreiterungen als Sicherheitsabstand zur Fahrbahn zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls





## Gender Mainstreaming Pilotbezirk - Maßnahmen

### Sicher Queren

Sensible Gruppen: ältere, gebrechliche Personen und Kinder

- Vorgezogene Seitenräume, Eckausrundungen, Pflasterungen bzw. Aufpflasterungen und Fahrbahnteiler
- Eigene Lichtsignalgeber für Fußgängerinnen und Fußgänger oder Halteverbote bei Kreuzungsbereichen zur Sichtverbesserung



## Gender Mainstreaming Pilotbezirk - Maßnahmen

### Zeit

Berücksichtigung des Zeitbudgets auch von Fußgängerinnen und Fußgängern

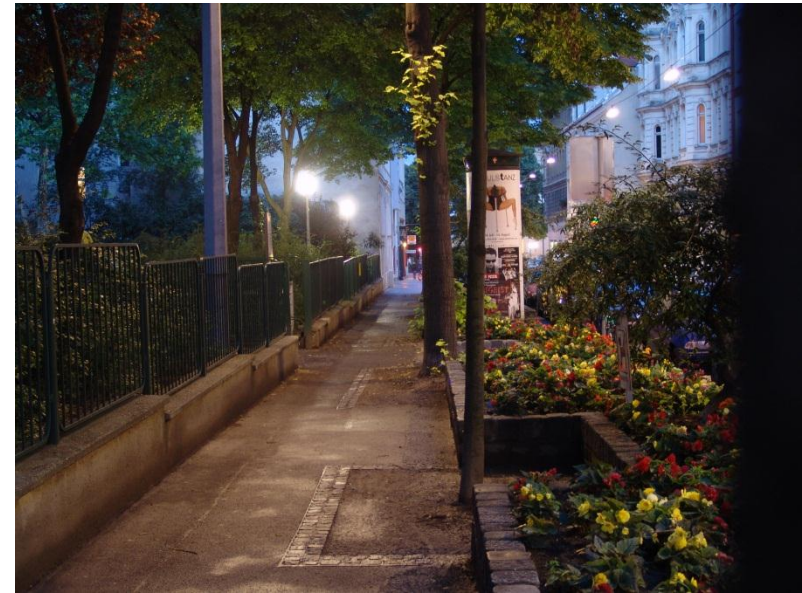
- Verstärktes Anpassen der Ampelschaltungen an die Bedürfnisse der Zufußgehenden: Verringerung der Wartezeit, Verlängerung der Grünzeit zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und des Komforts



## Gender Mainstreaming Pilotbezirk - Maßnahmen

### Sicherheitsempfinden

- Vermeidung von Angsträumen
- Optimierung der Beleuchtung für Gehwegbereiche





## Gender Mainstreaming Pilotbezirk - Maßnahmen

**Im Rahmen des Projekts umgesetzte Maßnahmen (2002 – 2006):**  
Gehwegverbreiterungen auf einer Länge von 1.000 m, 40 zusätzliche Querungshilfen, Änderung von vier Ampelschaltungen zugunsten der zu Fuß Gehenden, 26 Beleuchtungsobjekte, barrierefreie Ausgestaltung des Gehwegs an fünf Stellen, ein öffentlicher Lift bei einer Treppenanlage, zwei kleinere Platzgestaltungen, 9 zusätzliche Sitzgelegenheiten.



FußgängerInnenfreundliche  
Ampelschaltung



Barrierefreie Gehsteige



Gehsteigverbreiterung



## Gender Mainstreaming Pilotbezirk - Maßnahmen

### Qualitätssicherung „im Kleinen“

- Kleine Maßnahmen als spürbare Erleichterung für sensible Nutzungsgruppen  
(z. B. regelmäßige Kontrolle des Gehwegzustands, Zusammenschließung der offenen Querstangen eines Geländers zu einem Haltegriff).

### Temporäre Qualitätssicherung

- systematische Kontrollen an Hauptwegen oder bei Engstellen:  
(z. B. Biergartengenehmigungen und -kontrollen, Baustellen-genehmigungen und -kontrollen, Warenauslagen, Genehmigung von Veranstaltungen).

# Gender Mainstreaming Pilotbezirk – Öffentlichkeitsarbeit

Broschüre „STADT FAIR TEILEN“

Zielgruppen:

- Bezirkspolitikerinnen und -politiker
- Mitarbeitende in der Verwaltung
- Interessierte Öffentlichkeit

Anhand konkreter Planungsbeispiele wird die Umsetzung von Gender Mainstreaming im 6. Bezirk gezeigt.

Folder „STADT FAIR TEILEN“

Zielgruppe: Haushalte im 6. Bezirk



## Fazit

- Rahmenbedingungen haben Projekt und Ergebnis begünstigt (Leitstelle Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen, Stabsstelle bei der Stadtbaudirektion und Koordinatorin des Prozesses, Festlegung im Masterplan Verkehr)
- Methodische Aufbereitung bisher vernachlässigter genderrelevanter Themen (nach Abschluss des Pilotbezirks Fortsetzung in Gender-Mainstreaming-Leitprojekten in anderen Bezirken)
- Verknüpfung von Gender Mainstreaming und Qualitätsmanagement im Rahmen komplexer Einzelverfahren sowie Arbeitsabläufe und Inhalte von sieben Fachabteilungen





## Literatur und Hinweise

Der Foliensatz wurde erstellt unter Verwendung von Vortragsfolien von DI Eva Kail, Leitstelle Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen der Stadt Wien.

Literatur:

- Kail, Eva / Irschik, Elisabeth (2007): Handlungsansätze einer quartiersbezogenen Mobilitätsgestaltung in Wien-GM Pilotbezirk Mariahilf. In: Deutsche Zeitschrift für Kommunalwissenschaften 46. Jahrgang 2007/II Hefthema Städtische Mobilität und soziale Ungleichheit (Hg. difu).
- Stadt Wien (Hg.) (2009): 10+1 Jahre Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen. Wien.

Nähere Infos: [www.wien-gv.at](http://www.wien-gv.at)

## Impressum

Der Foliensatz wurde vom Arbeitskreis „Gender und Mobilität“ des Arbeitsausschusses „Grundsatzfragen der Verkehrsplanung“ in der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen erstellt.

Bearbeitung:

Dr.-Ing. Annette Albers, Stuttgart

Dr.-Ing. Karin Arndt, Hofheim am Taunus

Prof. Dr.-Ing. Solveigh Janssen, Hannover

Dr.-Ing. Silvia Körntgen, Tübingen

Dipl.-Ing. Juliane Krause, Braunschweig

Dipl.-Geogr. Ursula Lehner-Lierz, Männedorf/Zürich (CH)

Dipl.-Ing. Gisela Stete, Darmstadt

Dipl.-Ing. Mechtild Stiewe, Dortmund